In den Blüthenstengeln des Chagual lebt eine zweite Raupe, welche einen kleinen, weisslichen, noch unbeschriebenen Zünsler liefert.

Erklärung der Abbildungen.

Fig. 1. Eine weibliche, dem Verpuppen nahe Raupe der Castnia eudesmia von oben gesehen, in natürlicher Grösse. — Fig. 2. Dieselbe von der Seite gesehen. — Fig. 3. Eines der Füsse tragenden Bauchsegmente von unten gesehen, um zu zeigen, wie die Füsschen mit Rauhigkeiten besetzt sind. — Fig. 4, 5, 6. Die Puppe von drei verschiedenen Seiten gesehen. — Fig. 7. Ein Ei, 8 das junge aus dem Ei ausgeschlüpfte Räupchen (nach einem in Spiritus aufbewahrten Exemplar). — Fig. 9. Das Gespinnst, in welchem sich die Puppe befindet.

Fragmente
aus meinen entomologischen Tagebüchern

von

C. von Heyden.

(Fortsetzung aus Jahrg. 24 p. 113 d. Z.)

---

71. Botys Rubiginalis Hb.

Raupe ziemlich spindelförmig, fast glanzlos, weisslichgrau, mit einzelnen sehr kleinen, ein helles Härchen tragenden Wärzchen besetzt; über den zu beiden Seiten graugrünen Rücken läuft ein breiter, grünlichweisser, in der Mitte durch eine starke, graugrüne Linie getheilter Streif. Die zwei letzten Segmente weiss. Kopf herzförmig, etwas glänzend, gelblichweiss; beiderseits eine kleine Bogenlinie schwarzer Pünktchen und weiter hinten ein einzelnes Pünktchen. Mund braun, Nackenschild fast einfarbig gelblichweiss, beiderseits mit einem schwarzen Pünktchen. Aehnliche schwarze Pünktchen stehen auf den beiden folgenden Segmenten. Beine weiss; Nachschieber flach abstehend.

Puppe zart, einfarbig weiss, mit bräunlichen Augen. Erst gegen die Zeit der Entwickelung wird sie dunkler und lässt die Farbe des Zünslers durchscheinen.

Im Juni erscheint die Raupe der ersten Generation, im September die der zweiten. Sie lebt auf Betonica officinalis,

wo sie ein Blatt nach unten der Länge nach etwas zusammenbiegt, unter einem dünnen Gespinnste. Die Raupe der zweiten Generation überwintert unter einem ziemlich dichten weissen Gespinnste.

Der Zünsler entwickelt sich im Mai und Juni und dann wieder im August und Anfang September. Um Frankfurt nicht selten. (1828.)

72. Teras Parisiana Guen.

Raupe etwas niedergedrückt, das zweite und dritte Segment am breitesten, glanzlos, durchscheinend, hellgrün, mit sehr kleinen, weisslichen, ein kurzes Härchen tragenden Wärzchen besetzt. Kopf kaum schmäler als das Nackenschild, herzförmig, glänzend, rothbraun. Nackenschild glänzend, gelblichgrün, beiderseits mit einem schwarzbraunen Flecken und weisslichem Vorderrand. Vorderbeine gelblich; die zwei Endglieder an der Spitze schwarzbraun.

In der Jugend ist die Raupe mehr gelblich. Die Raupe findet sich um Frankfurt, Darmstadt, Mainz und Wiesbaden, den ganzen September durch häufig auf Ulmen, zwischen aufeinander gesponnenen Blättern, wo auch die Verpuppung stattfindet.

Der Wickler entwickelt sich Ende September und Anfangs October. (1834.)

73. Tinea Fenestratella Heyden.

Alis anterioribus angustatis, flavido-griseis; in medio maculis tribus pallidis, quarum anterior subhyalina. Exp. al. 4‴.

Vorderflügel etwas glänzend, gelblichgrau, mit dunklern Schuppen untermischt. In der Flügelmitte ein eirunder, weisslicher, fast durchscheinender Fleck und hinter diesem nach der Flügelspitze zu zwei übereinander stehende, mehr verloschene, gelbliche, längliche Fleckchen. Franzen dunkel mit schwärzlicher Theilungslinie. Auf der grauen Unterseite ist nur der durchscheinende Mittelfleck sichtbar. Hinterflügel hellgrau; Flügelspitze und Franzen etwas dunkler.

Kopf röthlichbraun behaart; auf dem Scheitel dunkler. Lippentaster mit gesenktem, schmalerem Endgliede, braun. Fühler etwas kürzer als die Vorderflügel, dünn, braun. Rückenschild und Hinterleib bräunlich. Beine gelblich; die Tarsen oben schwärzlich.

Sie hat die Gestalt einer kleinen T. Imella Hb. mit sehr schmalen Vorderflügeln.

Ich besitze nur ein männliches Exemplar, mit sehr schma-

lem Hinterleibe, das ich Anfangs Juni aus dürrem Waldholz erzog. Es lief ungemein schnell. (1843.)

74. Enicostoma Lobella S. V.

Raupe mit 16 Beinen, ziemlich gleichbreit, oben gewölbt, mit einzelnen längeren hellen Härchen besetzt, glanzlos, meergrün, mit zwei schmalen grüngelben Rückenlinien und ebenso gefärbten schmalen Einschnitten der Segmente. Kopf so breit als das Nackenschild, herzförmig, stark gewölbt, schwach glänzend, einfarbig meergrün, mit sehr kleinen dunkeln Augenpunkten. Nackenschild schwach glänzend, meergrün, mit weisslichgrüner Längslinie und beiderseits einem schwarzen Pünktchen. Stigmaten schwarz. Letztes Segment schmäler, mit zurückstehenden Nachschiebern. Beine grün.

Puppe kurz, dick, schwach glänzend, rothbraun, mit anliegenden Scheiden, welche die drei letzten Segmente frei lassen. Kopf nach unten etwas knopfförmig vorstehend. Letztes Segment stumpf, mit einigen kurzen Dörnchen.

Die Raupe lebt von Anfang bis Mitte August auf Prunus spinosa, wo sie auf der Unterseite eines Blattes, durch dünnes weisses Gespinnst, unter dem sie sich aufhält, dieses etwas der Länge nach zusammenzieht, wodurch auf demselben eine Längswölbung entsteht. Sie verfertigt sich ein festsitzendes, enges, eirundes Gespinnst, in dem sie zur Puppe wird. Sie ist sehr flüchtig und schlängelnd. In der Jugend ist ihr Kopf etwas schmäler und oft mehr gelblichgrün.

Die Motte entwickelt sich Anfangs Mai und ist häufig in hiesiger Gegend. (1825.)

75. Gelechia Rhenanella Heyden.

Alis anterioribus fusco-griseis, squamulis flavidis intermixtis, post medium fascia recta flavida.

Exp. al. $3^1/_2$‴.

Vorderflügel etwas kurz, braungrau mit gelblichen Schuppen untermischt; hinter der Mitte eine nicht scharf begrenzte, gerade, gelbe Binde. An der Flügelspitze, vor den Franzen, stehen sehr kleine, gelbliche Fleckchen. Franzen dunkelgrau. Hinterflügel grau. Kopf, Halsschild und Hinterleib graubraun. Fühler braungelb, dunkel geringelt. Palpen ziemlich lang, gelblich, unten schwarz. Beine graubraun; Tarsen weissgeringelt.

Sie hat ziemlich die Gestalt der G. Basaltinella Zell., aber nur die Grösse einer kleinen G. Stipella Hb.

Ich fand die Raupe, die ich nicht beschrieben habe, Anfangs Juli bei Mombach, nächst Mainz, in Hecken an den

unteren Blättern von Convolvulus sepium, die am Rand oder an der Spitze wie verdorrt aussahen.

Die Motte entwickelt sich Anfangs August.

(1845.)

76. Anchinia Grisescens Frey.

Raupe kurz, spindelförmig, schwach glänzend, dunkelgrau, mit schwarzen mit einem hellen Ringe umgebenen Wärzchen, die ein Härchen tragen. Ueber den Rücken eine feine, weissliche Längslinie und weissliche Seiten mit einem schiefen grauen Strich auf jedem Segmente. Kopf glänzend, gelblichgrau, schwarz marmorirt. Nackenschild glänzend, mit zwei eingedrückten Grübchen, schwarz, mit weisslichem Vorder- und Seitenrand, einer feinen Längslinie und beiderseits einem nach hinten abgekürzten, schiefen Strichelchen. Afterklappe gerundet, schwarz, hell gerandet. Vorderbeine schwarz.

Die Beschreibung der Puppe werde ich später liefern. Sie setzt sich wie die verwandten Arten aufrecht an einem Aestchen fest.

Ich fand die Raupe Anfangs Juli auf der Alp Laret bei St. Moritz im Ober-Engadin an Daphne alpina zwischen zusammen gesponnenen Blättern. Die Motte entwickelte sich Anfangs August. (1852.)

77. Ornix Pfaffenzelleri Frey.

Raupe vorn und hinten verschmälert, schmal, gerundet, fettglänzend, mit einzelnen kurzen Härchen besetzt, graugrün. Kopf klein, herzförmig, glänzend, gelblich, dunkel gefleckt. Nackenschild glänzend, graugrün, mit einer Querreihe schwarzer vorn zugespitzter Fleckchen. Vorderbeine dunkel gefleckt.

Puppe schmal, glänzend, bräunlichgelb. Schnautze vorstehend, zugespitzt. Scheiden abstehend, von ungleicher Länge; die der Flügel kürzer, die der Beine fast so lang, die der Fühler länger als der Körper. Die Segmente oben sehr fein gekörnt, an den Seiten mit sehr feinen Härchen. Letztes Segment abgerundet, mit kleinen Zähnchen bewaffnet.

Durch Prof. H. Frey zuerst darauf aufmerksam gemacht, fand ich die Raupe bei St. Moritz im Ober-Engadin auf Cotoneaster vulgaris. Sie lebt Ende Juni und Anfangs Juli zwischen einem nach oben zusammengeklappten Blatte, dessen oberes Blattgrün sie verzehrt. Sie verpuppt sich unter dem umgeschlagenen Blattrand, in einem pergamentartigen, braunen, engen Gespinnste.

Die nach Frankfurt mitgebrachten Gespinnste lieferten die Motten Anfangs August. Eine entwickelte sich noch im October. Auch sah ich einige Motten Anfangs Juli fliegen.

Ich glaubte eine ziemliche Anzahl dieser schönen Motte eingesammelt zu haben, aber aus auf gleiche Weise zusammengeklappten Blättern entwickelte sich Teras Abildgaardana. (1862.)

78. Coleophora Conspicuella Zell.

Raupe ziemlich kurz, dick, querrunzlig, mit einzelnen sehr kurzen Härchen besetzt, fast glanzlos, orangeroth. Kopf klein, gewölbt, halb so breit als die Segmente, glänzend, schwarz. Nackenschild breit, querrunzlig, hinten gerundet, schwarzbraun, der Vorderrand heller. Das 2. und 3. Segment dunkel, doch in die Grundfarbe übergehend, mit glänzenden, schwärzlichen, mehr hornartigen grösseren Querflecken besetzt und einer schwachen, röthlichen Mittellinie. Afterklappe breit, hinten gerundet, etwas glänzend, schwarz. Vorletztes Segment beiderseits mit einem dunkeln Pünktchen. Beine robust, schwarz, hell geringelt.

Sack lang, ziemlich gleichbreit, etwas säbelförmig gebogen, schwarz, etwas glänzend, sehr fein schwach gerunzelt; die vordere Hälfte mehr walzenförmig mit etwas verengtem Halse und eiförmiger, schiefer Mundöffnung; die hintere Hälfte mehr zusammengedrückt, unten mit scharfer Kante, die sich im letzten Drittel der Länge nach zu einer etwas breiten, braunen Lamelle erweitert. Die Spitze ist abgerundet und bildet eine flache, zweitheilige Klappe.

Die Raupe lebt Mitte Juli erwachsen an Centaurea Scabiosa um Frankfurt und Darmstadt als Local-Insect. Ehe sie sich zur Verpuppung festsetzt, läuft sie oft lange und von ihrer Futterpflanze entfernt umher.

Die Motte entwickelt sich hauptsächlich in der ersten Hälfte des August; doch finden sich um diese Zeit auch noch einzelne lebende Raupen. (1842.)

79. Chrysoclista Schrankella Hb.

Raupe niedergedrückt, nach vorn und hinten verschmälert, ziemlich breit, die Segmente stark eingeschnürt, schwach glänzend, bräunlichgelb mit sehr kleinen, einzelnen, schwarzen, eine kurze Borste tragenden Pünktchen besetzt. Kopf klein, gerundet, glänzend, schwarzbraun, mit einem nach vorn geöffneten hellen Winkel. Nackenschild doppelt so breit als der Kopf, mit einer Querfurche, breitem schwarzbraunem Mittelfleck, der durch eine helle Längslinie getheilt ist. Vorderbeine schwarz.

Puppe schlank, sehr glänzend, schwarzbraun, mit sehr langen, an der Spitze abstehenden Scheiden. Die der Beine sind etwas länger als die der Flügel.

Ich fand die Raupe Ende Juli bei Nippoldsau im Schwarzwald an Epilobium parviflorum, wo sie in grossen Flecken in den Blättern minirt. Ich fand sie nur einmal an einem Wassergraben, aber viele Minen an einer Pflanze. Sie spinnt sich auf der Unterseite der Blätter in einem flachen, länglichen, dichten, weissen Gespinnste ein.

Die Motte entwickelt sich von Anfang bis Mitte August, wobei die Puppenhülse im Gespinnste bleibt. (1856.)

80. Cemiostoma Wailesella Staint.

Raupe flach gewölbt, fast spindelförmig; die Segmente stark eingeschnürt, glatt, glänzend, einfarbig gelblichweiss; mit wenigen sehr kurzen hellen Härchen besetzt. Kopf sehr klein, gerundet, mit röthlichem Munde. Das letzte Segment mit den Nachschiebern klein, fast gleichbreit. Vorderbeine sehr kurz, verkümmert, zum Gehen fast unbrauchbar.

Die Raupe minirt von Mitte Junibis Anfangs Juli in den Blättern der Genista tinctoria. Die Mine ist Anfangs ein kleiner, runder, brauner Fleck, aus dem ein feiner fadenförmiger Gang ausläuft, durch den das noch sehr kleine Räupchen durchgeht, um sich eine grosse, Anfangs auch runde, später aber die ganze Blattspitze, oft auch das ganze Blatt einnehmende Mine anzulegen. Der schwarzbraune Koth liegt in grosser Menge in diesem Raum und bildet undeutliche concentrische Kreise. Hat die Raupe genügende Nahrung im Blatt, so nährt sie sich nur von dem Blattgrün der Oberseite, daher das Blatt dann auf seiner Unterseite grün bleibt. Zwischen zwei Blättern oder zwischen andern Gegenständen spinnt sich die Raupe zur Verpuppung ein kahnförmiges, weisses Gespinnstchen mit vierlappigem, grossem Ueberwurf, gleich wie bei mehreren verwandten Arten.

Die Motte entwickelt sich Anfangs Juli. (1855.)

Fortsetzung folgt.

Druckfehler im Jahrg. 24.

pag. 106 Zeile 3 v. o. statt Eresta lies: Cresta.
„ „ „ 4 v. o. statt Cared lies: Laret.
„ „ „ 4 v. o. statt Knateck lies: Hnateck.
„ 109 „ 6 v. o. statt Cared lies: Laret.

Berichtigung zu Jahrgang 21.

pag. 37. Die im Nekrolog von Joh. Jos. Becker genannte Acidalia Beckeraria Led., soll nicht nach diesem, sondern nach Herrn Alexander Becker in Sarepta benannt sein.